Tageszeitung
DIE NEUE SÜDTIROLER

Tiratura: 15.000 | **Diffusione:** 203.000
Data: 14/01/2026 | **Pagina:** 1
Categoria: Svp

Der Post-Exodus

Bei der **Post in Südtirol** findet gerade eine **große Personalflucht** statt: Die Zahl der **Beamten** in den **Postämtern** hat sich in sechs Jahren auf 200 **halbiert**.

SEITE **8**

Ritaglio ad uso esclusivo del destinatario, è vietata la riproduzione e la distribuzione.

DIE NEUE SÜDTIROLER Tageszeitung

Tiratura: 15.000 | **Diffusione:** 203.000
Data: 14/01/2026 | **Pagina:** 1
Categoria: Svp

Der Post-Exodus

SVP und **Freie Fraktion** wollen die **Post** in Südtirol attraktiver machen. Dabei findet gerade eine große **Personalflucht** statt und der Dienst ist kaum mehr aufrecht zu erhalten: Die Zahl der **Beamten** in den Postämtern hat sich in sechs Jahren auf 200 **halbiert**.

von Thomas Vikoler

Post-Filiale am Bozner Pfarrplatz: Die Zahl der Beamten in Südtirol hat sich in sechs Jahren halbiert

Was einst ein sicherer Job mit vergleichsweise angenehmen Arbeitszeiten war, ist heute eine Arbeitsstelle zum Davonlaufen: Geringer Lohn (1.300 bis 1.500 Euro netto im Monat), kaum Aufstiegschancen und steigende Arbeitsbelastung wegen des latenten Personalmangels. Zahlreiche Beamte von Südtirols 130 Postfilialen, aber auch leitende Angestellte der Post-Zentrale in Bozen, haben in den vergangenen Jahren gekündigt. Zum Teil wenige Jahre vor der Pensionierung.

„Es ist eine tägliche Lotterie, ob die einzelnen Postämter zu den vorgesehenen Zeiten geöffnet werden können. Ist jemand krank, bleiben sie geschlossen", berichtet der AGB/CGIL-Gewerkschafter und Betriebsrat Hannes Oberkofler.

Ex-Direktor Luca Passero

Dass sich die Post hierzulande trotz eines Zuwachses des Umsatzes im Postbank-Geschäft personell auf dem Rückzug befindet, zeigt sich allein an den Zahlen zu den Beamten: Ihre Zahl halbierte sich in den vergangenen sechs Jahren von 400 auf 200. Südtiroler, zumal deutschsprachige, wollen nicht mehr für die Italienische Post arbeiten, gerade knapp 50 Schalterbeamte verfügen über die für ihre Laufbahn vorgeschriebene Zweisprachigkeitsprüfung.

Bei der Post gilt diesbezüglich seit 2024 ein besonderes Regime. Die Zweisprachigkeitszulage heißt gemäß dem Abkommen mit dem Land Vereinbarungsentschädigung („idennitá convenizionale") und ist nicht mehr an die Sprachkenntnis, sondern den Dienstgrad der Mitarbeiter gebunden. Dies, um insbesondere Briefträger aus anderen Provinzen zu einem mehrjährigen Arbeitsaufenthalt in Südtirol zu bewegen. Es reicht der niedrigste Zweisprachigkeitsnachweis, um beispielsweise 145 Euro brutto Zulage für die Tätigkeit in einem Postamt zu erhalten.

Das konnte den Personalabbau freilich nicht einbremsen: Auch die Zahl der Briefträger (derzeit sind es rund 600) ist rückläufig, im Jahre 2022 waren bei der Italienischen Post in Südtirol noch rund 900 Personen angestellt.

Niedriger Lohn, Arbeitsüberlastung wegen Personalmangels: Südtiroler, zumal deutschsprachige, wollen nicht mehr für die Italienische Post arbeiten.

Der Exodus fällt zudem in eine Phase der Unsicherheit auf der Führungsebene. Luca Passero, der die Südtiroler Landeszentrale beim Bozner Dom sieben Jahre lang leitete, wurde nicht bestätigt und hat die Landeshauptstadt mit Jahresende verlassen. Seine Nachfolger/seine Nachfolgerin, der erfahrungsgemäß in Absprache mit der Landesverwaltung bestellt wird, soll innerhalb Jänner feststehen. Einstweilen wird die Landeszentrale von Mestre aus verwaltet.

Nun bewegt sich in Sachen Post etwas im Landtag. Wie berichtet, hat Andreas Leiter Reber von der Freien Fraktion zusammen mit Sepp Noggler von der SVP einen Beschlussantrag eingebracht, um Landeshauptmann Arno Kompatscher bei den Verhandlungen für das Ende 2026 auslaufende Post-Abkommen den Rücken zu stärken: Sie fordern in ihrem Antrag flexible Arbeitszeiten und mehr Lohn für die Mitarbeiter sowie eine Organisation der Dienste, welche den Südtiroler Besonderheiten Rechnung trägt.

Angesichts der oben genannten Zahlen darf bezweifelt werden, dass sich an der Post-Misere dadurch etwas ändert. Denn es gibt das grundsätzliche Problem, dass sich Postbank-Dienste und Post-Zustellung auf zwei getrennten Schienen bewegen und von unterschiedlichen Zentralen aus verwaltet werden. Sie haben aber etwas gemeinsam: Den Personalschwund.

Ritaglio ad uso esclusivo del destinatario, è vietata la riproduzione e la distribuzione.